

Moderne Christenverfolgung

Es darf uns nicht egal sein !

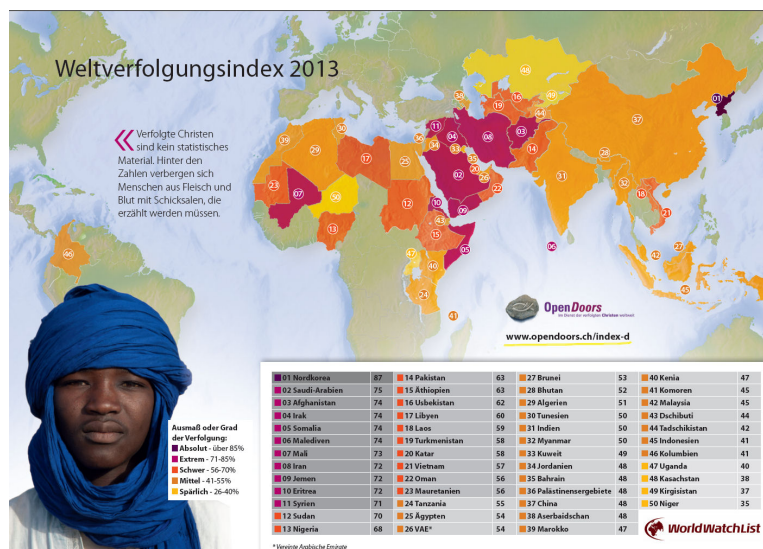
Am kommenden 5. Fastensonntag begeht die Kirche den „Welttag für die verfolgten Christinnen und Christen“. Eigentlich sollte ein solcher Gedenktag heutzutage überflüssig sein, doch die Ereignisse gerade der vergangenen Tage zeigen, dass er leider immer noch nötig ist. Ich denke hier das Massaker, das mutmassliche Dschihadisten am Donnerstag in der jemenitischen Hafenstadt Aden in einem von den Mutter-Teresa-Schwwestern betriebenen Seniorenheim anrichteten, bei dem unter anderem vier Ordensschwwestern von Mutter Teresa getötet worden sind. Der Priester der Niederlassung, der die Schwestern betreute, wurde von den Angreifern verschleppt.

Akt teuflischer Gewalt

Papst Franziskus hat die Ermordung dieser vier Missionarinnen der Nächstenliebe als „Akt der Sinnlosigkeit und der teuflischen Gewalt“ verurteilt. Er bete dafür, „dass dieses sinnlose Abschlachten die Gewissen erweichen lässt, eine Änderung in den Herzen bewirkt und alle Konfliktparteien dazu bewegt, ihre Waffen niederzulegen und den Weg des Dialogs einzuschlagen“, heisst es in einem am Samstag veröffentlichten Beileidstelegramm. Darin ruft Franziskus alle Konfliktparteien zum Gewaltverzicht auf. Sie müssten zusammen für die Bevölkerung Jemens arbeiten, „besonders für die bedürftigsten Menschen, denen die Schwestern und ihre Helfer dienen wollten“. Die getöteten Missionarinnen der Nächstenliebe stammten aus Indien, Kenia und Ruanda.

Bald christenfrei

Die Ermordung dieser Schwestern war keine Zufallstat, sondern war religiös motiviert, und sie war auch kein Einzelfall. In Europa ist es kaum bekannt, aber heute findet die grösste Christenverfolgung aller Zeiten statt. 250 Millionen Christen in 50 Ländern leben in der ständigen Gefahr, vertrieben, unterdrückt oder getötet zu werden. Kommunistische und islamische Staaten sind die grössten Feinde der Christenheit. Sie werden verfolgt, weil sie ein Kreuz tragen und Christus bezeugen; sie werden verurteilt, weil sie eine Bibel besitzen. Besonders bedroht sind Muslime, die sich zum Christentum bekehren - ihnen droht in neun islamischen Ländern Steinigung, Enthauptung oder der Strang. Besonders verfolgt werden zur Zeit die Christen im Nahen Osten (Syrien, Iran, Irak), aber auch in Nordkorea und einigen Staaten Afrikas. **„Wenn das Ermorden, Schikanieren und Verjagen orientalischer Christen so weitergeht, ist der Nahe Osten bald christenfrei. Dagegen wäre ein Aufstand der Anständigen angebracht“**, schreibt Reinhold Michels in „RP Online“. Doch Europa schweigt dazu!



Bildlegende : Der Verfolgungsindex spricht eine deutliche Sprache. Wir erleben die grösste Christenverfolgung in der Geschichte.

Kollektive Gleichgültigkeit

Wir sind in unserer Zeit Zeugen einer Christenverfolgung, die ein nie dagewesenes Ausmass angenommen hat und die Existenz des Christentums in Teilen der Welt bedroht. Papst Franziskus schweigt nicht zu den Verbrechen, die an den orientalischen Christen begangen werden. Kürzlich sagte er : "Ich erneuere meinen Wunsch, dass die Internationale Gemeinschaft nicht stumm und untätig bleibt angesichts solcher inakzeptabler Verbrechen an den Christen im Nahen Osten." Zurecht prangerte der Papst die "Globalität der Indifferenz", der kollektiven Gleichgültigkeit an, die den Terror erst möglich macht und die Christen im Nahen Osten ihren Mördern ausliefert. Wenn wir schweigen, wird ihr Blut über uns kommen, werden wir mitschuldig an ihrem Martyrium. Ihr Schicksal sollte, ja darf uns nicht gleichgültig sein!

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Männertag

Jedes Jahr am Josefstag, am 19. März findet im Bildungshaus St. Jodern der Männertag statt. Prof. Dr. Peter Eicher führt die Männer während dieses Einkehrtages von 10.00 – 16.00 Uhr auf den Spuren der Bergpredigt, in der man erfahren kann, woher die kräftige Spiritualität von Jesus : nicht aus der Bibliothek, sondern aus der Erfahrung im Umgang mit den Blumen und den Vögeln in der freien Natur. Eine sofortige Anmeldung für diesen Kurs ist an das Bildungshaus in Visp erbeten.

Eltern-mit...

... jungen Erwachsenen-Gottesdienst. Ein Angebot für Eltern, welche mit ihren jugendlichen und jungen erwachsenen Söhnen und Töchtern auf dem Glaubensweg bleiben und gemeinsam Gottesdienst feiern möchten. Die Kapuziner von Brig-Glis und die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums laden wieder zu einem Eltern-mit-Gottesdienst ein. Texte, Musik, Gebete und Rituale wollen ansprechen und Kraftquelle sein für den Alltag. Nach der Feier gibt es in der „Wunder-Bar“ Zeit für Begegnung und Gespräch. Der nächste Gottesdienst morgen Samstag, den 12. März in der Kapuzinerkirche in Glis statt. Er beginnt um 19.00 Uhr. Das Thema: Das ist ein Fasten, wie ich es liebe !

KID/pm